

## 109. Schreiben von Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich an die Obervögte betreffend Erledigung von Klagen wegen Ehrverletzungen und Schlaghändeln

ca. 1520

**Regest:** Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich verweisen in ihrem Schreiben an den Obervogt von Wollishofen auf die grosse Anzahl von Fällen der Niedergerichtsbarkeit in den Obervogteien und die dadurch entstandenen Verzögerungen im Gerichtswesen. Aus diesem Grund sollen halbjährlich oder nach Bedarf Gerichtstage in den Obervogteien abgehalten werden, bei denen gleiches Recht wie in der Stadt gilt. Der Obervogt wird angewiesen, zu diesen Ausführungen innerhalb von zwei Wochen Stellung zu nehmen.

**Kommentar:** Das vorliegende Schreiben, das weder Datum noch Siegel aufweist, stellt vermutlich den Entwurf für ein von Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich an den Obervogt von Wollishofen gerichtetes Missiv dar. Ein weiteres überliefertes Exemplar (StAZH A 42.1.8, Nr. 8) ist an den Obervogt von Meilen adressiert. Die im Missiv von den Obervögten geforderten Antworten sind nicht überliefert.

In den Obervogteien existierten eigenständige Niedergerichte, die als Bussengerichte bezeichnet wurden und deren regelmässige Abhaltung durch die Obervögte im vorliegenden Missiv beschrieben wird. Im Zuge der Säkularisation der Klostergüter hob der Rat jedoch in den vom Grossmünsterstift und der Fraumünsterabtei übernommenen Gerichtsherrschaften die Niedergerichte von Oerlikon, Fluntern, Seebach und St. Leonhard auf. Die dort lebenden Personen hatten ab diesem Zeitpunkt in Fällen der Niederen Gerichtsbarkeit direkt an das Zürcher Stadtgericht zu gelangen (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 53). Dieses wurde dann vom jeweiligen Obervogt präsiert und als Stangengericht bezeichnet (Largiadèr 1932, S. 16). Weitere Zuständigkeiten der Obervögte bestanden im Siegeln von Urteilsbriefen und Urkunden, der Bestellung von Vormündern sowie im Schuld- und Konkursrecht. Im Verlaufe des 17. Jahrhunderts ging schliesslich fast die gesamte Zivilrechtspflege in den Inneren Vogteien an die Obervögte über (vgl. Weibel 1996, S. 39).

Als ouch menglichem wüssent unnd die warheit ist, als<sup>a</sup> ettwan lüt mit ein anderen <sup>b</sup>-uneiß unnd stössig<sup>-b</sup> werdent, ein anderen an ir eer redent oder süst fräffny hand<sup>c</sup> anlegent unnd dannathin<sup>d</sup> zû beden parthyen in die statt zû iren obervögten louffent, clagen unnd wider clagen angeben, unnd mit großem costen hinder ein andern kuntschafft stellent unnd demnach ire clagen jar unnd tag von großer unmüß wegen nit ußgericht werden, wellichs aber dem gmeinen man zû großem schaden dienen ist. Uff das were unnser herren meinung, sich mit üch zûvereinen, darmit söllich clagen abgstelt würden. Sonder sölten die vogt im jar zweymal, oder so dick es<sup>e</sup> nottürfftig<sup>f</sup> were, hinuß in die gericht rytten, das gericht besitzen unnd die parthyen vor gericht gegen ein andern, wie in andern iren vogthyen beschicht, clagen lassen unnd die kuntschafften unnder ougen verhören, unnd dannathin mit den büssen, je nach gstat der sach, alß ob es in der statt beschêch<sup>g</sup>, straffen unnd handeln, wie man dann witter hiervon sich vereinen möcht. Uff söllich unnser herren fürbringen, so üch allen zû rûw unnd güttem beschicht, sölent unnd mögent ir üch bedencken, hieruff<sup>h</sup> ratschlagen, unnd als für üch selbs, unnsern herren innerth<sup>i</sup> vierzehen tagen üwer meinung unnd anttwurt erscheinen.

[Vermerk auf der Rückseite:] Wollißhoven<sup>j</sup>

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] <sup>k</sup>-Abbüßung der schläghändlen unnd ehrrühriger zureden. <sup>-k</sup>

**Entwurf:** (Datierung aufgrund der Schreiberhand) StAZH A 42.1.8, Nr. 7; Einzelblatt; Papier, 21.5 × 31.5 cm.

5 **Entwurf:** (Datierung aufgrund der Schreiberhand) StAZH A 42.1.8, Nr. 8; Einzelblatt; Papier, 21.5 × 31.0 cm.

- a Textvariante in StAZH A 42.1.8, Nr. 8: so.
- b Textvariante in StAZH A 42.1.8, Nr. 8: stössig unnd uneiß.
- c Textvariante in StAZH A 42.1.8, Nr. 8: an ein andern.
- 10 d Textvariante in StAZH A 42.1.8, Nr. 8: darüber.
- e Textvariante in StAZH A 42.1.8, Nr. 8: das.
- f Hinzufügung auf Zeilenhöhe mit anderer Tinte.
- g Textvariante in StAZH A 42.1.8, Nr. 8: were.
- h Textvariante in StAZH A 42.1.8, Nr. 8: hierüber.
- 15 i Hinzufügung auf Zeilenhöhe mit anderer Tinte.
- j Textvariante in StAZH A 42.1.8, Nr. 8: Meilan.
- k Textvariante in StAZH A 42.1.8, Nr. 8: Mandat, wie die zerwürfnußen und schellungen gerichtet werden sollind.